

Übung 1: Lesen Sie den Text gemeinsam und laut vor.

(kein Startsignal!)

Ein Mensch erlebt den krassen Fall, es menscht deutlich überall. Und trotzdem merkt man weit und breit oft nicht die Spur von Menschlichkeit.

Übung 2: Welche Wörter werden wo betont? Tragen Sie Betonungszeichen ein.

(Mögliche Lösung)

Ein | Mensch er | lebt den | krassen | Fall,
 es | menscht | deutlich | über | all -
 und | trotz | dem | merkt man | weit und
 | breit
 oft | nicht die | Spur von | Menschlich | keit.

(alternative Darstellung mit Takt und Taktschlag)

	1	2	3	4	
1	Ein	Mensch er-	lebt den	krassen	Fall
2	es	menscht	deutlich	über-	all
3	und	trotzdem	merkt man	weit und	breit
4	oft	nicht die	Spur von	Menschlich-	keit

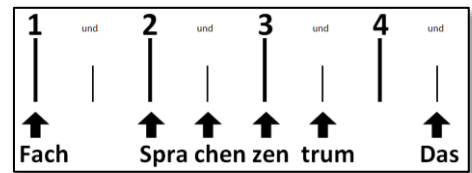
Übung 3: Schreiben Sie einen eigenen kurzen Text über sich selbst (Name, Hobbies, Heimat, ...). Versuchen Sie, die betonten Wörter und Silben direkt auf eine Zählzeit (einen Taktschlag) zu legen. Nennen Sie auch Ihren Namen und Ihr Heimatland. Üben Sie ein rhythmisches Vortragen.

Beispiel:

	1	2	3	4	
1	Matthias	Perner ist mein	Name und ich	rappe eigentlich	nie!
2	doch	heute ist es	anders und ich	spreche hier für	Sie.
3		RAP ist	Rhythmus und	RAP ist Poe-	sie
4		Rap ist das Ob-	jekt unsrer	Autop-	sie

	1	2	3	4
1				
2				
3				
4				

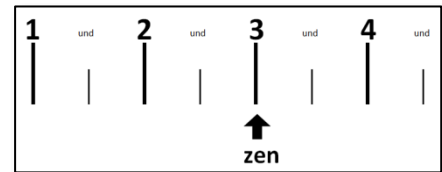
Übung 4: Schreiben Sie ein längeres Wort (Kompositum) oder einen kurzen Satz mit bis zu acht Silben unter eine schematische Taktdarstellung.



Spielen Sie jetzt ein Metronom in einem langsamen Tempo ein. Lassen Sie die Zählzeiten mitzählen:

„1 - und - 2 - und - 3 - und - 4 – und“

Geben Sie den Kursteilnehmerinnen und -nehmern eine Silbe auf einer bestimmten Zählzeit vor. Üben Sie erst einzeln und dann mit der Gruppe, die Silbe genau auf die Zählzeit zu sprechen.



Wenn der Kurs es nach mehreren Durchgängen schafft, die Phrase korrekt zu sprechen, wird der Bezug zwischen Betonung und Rhythmus klarer.

weitere Übungen: Nachdem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereits etwas Erfahrung gesammelt haben, lassen Sie Diskussionen, Zungenbrecher und Zeitungsartikel zum Rhythmus (loop oder Metronom) sprechen bzw. lesen.

Übungen zu Präsentationstechniken:

- Erstellen einer Kriterienliste für gute Präsentationen, z. B.
 - o fest und gerade stehen
 - o Publikum ansehen und lächeln
 - o Hände frei
 - o deutliche, laute, langsame Aussprache und Pausen einlegen
 - o gut vorbereitet, inkl. Technik
 - o Körpersprache (Gestik, Mimik)
 - o keine Füllwörter („äh“)
 - o ...
- Probleme bei Präsentationen
 - o zu wenig Erfahrung
 - o Angst vor sprachlichen Fehlern
 - o Angst vor Reaktion des Publikums
 - o Nervosität
 - o Exponiertheit („Ich stehe, alle sitzen.“)
 - o Probleme mit der Technik („Wie benutze ich ein Mikrofon?“)
 - o ...
- Nehmen Sie mit der Videokamera auf, wie sich jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer auf eine Bühne stellt und fünf Sekunden lang nicht spricht. Analysieren Sie das Ergebnis.
- Lassen Sie eine Teilnehmerin oder einen Teilnehmer stehend zwei Minuten lang über ein beliebiges Thema sprechen, während alle anderen sitzend unaufhörlich laute Zwischenfragen stellen. Reflektieren Sie die Reaktionen und Emotionen.

Vorbereitung zur Textproduktion

- Analysieren Sie gemeinsam die Dramaturgie eines Märchens: 1) Vorstellung der Personen 2) Routine wird etabliert 3) ein Problem entsteht 4) (un)happy Ending
- Geben Sie ein Thema vor (z. B. „kein Liebeslied“) und lassen Sie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einzeln oder in Paaren/Gruppen einen Text dazu konzipieren. Diskutieren Sie mit den Teilnehmenden, welche Inhalte angebracht sind (sozialkritische/politische vs. triviale Texte).